



von Helmut Markwort

In der schäbigen Masken-Affäre stecken auch zwei gute Nachrichten

Montag

Den aktuellen Ärger haben CDU und CSU, aber der Schaden trifft alle Parteien. Zwei Raffkes aus dem Bundestag nähren mit ihrer Gier die immer vorhandene Verdrossenheit über Politik und Politiker. Hunderte von Abgeordneten können sich Tag und Nacht noch so engagiert abrackern für ihre Wähler und für das Gemeinwohl: Ihr Einsatz wird zerstört durch die Machenschaften von Einzeltätern wie den unseriösen Volksvertretern Nikolas Löbel aus Mannheim und dem Neu-Ulmer CSU-Mann Georg Nüßlein.

Sie waren unbeeindruckt von der Aussage des langjährigen Bundeskanzlers und CDU-Vorsitzenden Helmut Kohl, wer reich werden wolle, solle nicht in die Politik gehen.

Ohne Anstand und ohne Scham ließen sie sich hohe Provisionen dafür zahlen, dass sie den Kauf von Atemschutzmasken an Ministerien oder Unternehmen vermittelten. Die Mausehelei wird nicht weniger unanständig durch die Tatsache, dass die sechsstelligen Summen nicht direkt in ihre Taschen flossen, sondern auf die Konten von Firmen, an denen sie maßgeblich beteiligt sind.



Maskenprofiteure Die Abgeordneten Nüßlein (CSU, l.) und Löbel (CDU) kassierten Provisionen

Das ist strafrechtlich kein Delikt, widerspricht aber den geistigen und moralischen Grundlagen des Parlamentarismus. Der in solchen Fällen sofort aufkommende Ruf nach strengeren Regeln ist überflüssig. In der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages heißt es: „Hinweise auf die Mitgliedschaft im Bundestag sind missbräuchlich, wenn sie geeignet sind, aufgrund der Mitgliedschaft im Deutschen Bundestag einen Vorteil in beruflichen oder geschäftlichen Angelegenheiten zu erzeugen.“

Löbel und Nüßlein haben diese Vorschriften verletzt, um sich an der Corona-Krise zu bereichern. Trotzdem gibt es in dieser Affäre zwei gute Nachrichten.

Die erste: Der Staat hat funktioniert. Die Generalstaatsanwaltschaft in München hat die Lumpereien des Abgeordneten Nüßlein ermittelt und aufgeklärt und damit den Bürgern gezeigt, dass sie auch Großkopferten auf die Finger sieht.

Die zweite gute Nachricht: Es gibt keinerlei Kumpanei für die zwei Übeltäter. Schockiert wenden sich ihre Parteifreunde von ihnen ab. Trotz jahrelanger Zusammenarbeit sahen sich die beiden gezwungen, Fraktion und Partei zu verlassen. Der Mannheimer Löbel, der im aktuellen Wahlkampf seiner Partei richtig schaden kann, hat unter dem Druck der kämpfenden Exfreunde sein Mandat sofort niedergelegt.

Der CSU-Mann Nüßlein ist noch nicht so weit. Er will fraktionslos im Bundestag bleiben und bis zum Ende der Legislatur Diäten kassieren. Vielleicht spekuliert er zusätzlich noch auf ein paar Monate Übergangsgeld.

Wir werden beobachten, wie weit er die Schäbigkeit treibt.



Zum Selbsttesten Die Regierung traut ihren Bürgern keine Verantwortung zu

Dienstag

Die Menschen standen Schlange, um Selbsttests gegen Covid-19 zu kaufen. In Minuten waren sie ausverkauft. Ausreichend Nachlieferungen sind nicht in Sicht.

Offenbar hat der Staat kein Interesse daran, dass seine Bürger an sich selbst feststellen, ob sie infiziert sind oder nicht. Die Regierenden sind vom Misstrauen erfüllt. Sie streben nach Überwachung und Kontrolle und wollen nicht glauben, dass die Menschen zum überwiegenden Teil bereit sind, Verantwortung zu tragen.

Dabei melden sich viele, sobald sie eine Infektion feststellen. Die tüchtige Tübinger Ärztin Lisa Federle hat bei „Anne Will“ darüber berichtet, wie viele Selbsttester ihre Praxis kontaktieren.

Andere melden sich vielleicht nicht, werden aber sich und andere durch Zurückhaltung schützen.

Fazit: Selbsttests helfen gegen die Pandemie.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.